Wilhelm Bölsche an Arthur Schnitzler, [24. 7. 1892]

Friedrichshagen b. Berlin. Wilhelmftr. 72.

Hochverehrter Herr Doktor!

Zu meinem Erftaunen erfehe ich aus Ihrem Briefe, daß ein vor längerer Zeit schon an Sie abgesandter Brief Sie offenbar nicht erreicht hat. Ich schrieb damals, daß ich betreffs Ihrer Novelle etwas vinv Zweifel sei, ob sie sich für eine Zeitschrift eigne – des Motivs wegen – und stellte Ihnen anheim, ob Sie mir nicht lieber eine andere dafür geben wollten. Glücklicher Weise – wie ich jetzt sagen muß – legte ich in meiner Unschlüßigkeit das Manuskript nicht bei, – ich wollte es erst noch von eine Amn Andern lesen lassen, um de zu sehen, ob ich mich nicht über die bedenkliche Wirkung täusche. Es ist also noch hier, und ich lege es heute bei – zugleich unter Wiederholung der Bitte um etwas Anderes. Der Stoff ist wirklich »zeitschriftlich« unmöglich!

Mit herzlichem Gruß
Ihr

10

15

W. Bölsche

QUELLE: Wilhelm Bölsche an Arthur Schnitzler, [24. 7. 1892]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00106.html (Stand 12. August 2022)